

Paratypen: gleicher Fundort, 34 Exempl.; 2 Exempl. Kalatse (Kashmir), 15000'; ex coll. Hauser; im Museum Wien und in meiner Sammlung.

Bestimmungstabelle für die Gruppe *coeruleus* — *Lederi*.

(Genus *Stenochlaenius*.)

- 1 (6) Halsschild breiter als lang, sehr deutlich quer, die Seiten in der vorderen Hälfte stärker gerundet, vor den Hinterwinkeln stark ausgeschweift verengt, deutlich herzförmig.
- 2 (3) Kopf und Halsschild fast ganz glatt. Gestalt größer, 16 bis 18 mm. — Kashmir *anchomenoides* Bates.
(Proc. Zool. Soc. Lond. 1889, p. 212)
- 3 (2) Kopf und Halsschild stark punktiert und quengerunzelt. Gestalt kleiner, 11—14 mm.
- 4 (5) Halsschild stärker quer, dichter punktiert, an der Basis ohne Querrunzeln. Kopf innen hinter den Augen stark punktiert. — Kaukasus, Armenien, Persien *coeruleus* Steven.
(Mém. Soc. Nat. Mosc. 1809, p. 38)
(= Syn. *Leitzingeri*, Lutshnik, Acta Inst. Agron. Stavrop. 1921, p. 19)
- 5 (4) Halsschild schwächer quer, sehr weitläufig fein punktiert, an der Basis und an den Seiten quengerunzelt. Kopf innen hinter den Augen nur vereinzelt punktiert. — Kashmir
. *kashmiricus*, nov. spec.
- 6 (1) Halsschild so lang wie breit oder etwas länger als breit, die Seiten im vorderen Drittel nur sehr schwach gerundet, vor den Hinterwinkeln nur sehr schwach ausgeschweift verengt, weniger deutlich herzförmig.
- 7 (8) Kopf innen hinter den Augen sehr dicht und stark punktiert und schräg gerunzelt. — Kaukasus, Transcaspien, Syr-Darja, Persien *Lederi* Reitter.
(Deutsche Ent. Zeitsch. 1888, p. 417)
- 8 (7) Kopf innen hinter den Augen nur vereinzelt fein punktiert, glatt, oder seltener fein gerunzelt. — Buchara
. *Lederi* ssp. *Dostojewskii* Tschitsch.
(Horae Soc. Ent. Ross. XXIX, 1895, p. 497)

Neue paläarktische Arten aus der Familie *Cantharidae*

Von RICHARD HICKER, Wien-Hadersdorf

Cantharis Mülleri n. sp.

Oberseite (Kopf und Schildchen ausgenommen) braungelb, Unterseite schwarz, überall fein, kurz und hell behaart. Der nach hinten wenig verschmälerte Kopf ist mit den mäßig vorspringenden Augen von der Breite des Halsschildes, vorne hell rötlichgelb, der Hinterkopf hinter den Fühlern schwarz, die Unterseite schwarz, nur der Mund und der Raum zwischen den Kehlnähten rötlichgelb. Palpen

zur Gänze, die hellen Mandibeln nur an den Spitzen schwarz. Die Fühler erreichen beim ♂ die Mitte der Flügeldecken, beim ♀ sind sie kürzer. Das erste Glied ist so lang wie das dritte, wenig gebogen und schwach keulenförmig. Das dritte Glied ist doppelt so lang wie das zweite und kaum kürzer als das vierte, die folgenden nehmen an Länge nur wenig zu. Das erste Glied ist stets rötlichgelb, das zweite meistens ganz oder nur unten rötlichgelb, die übrigen sind schwarz. Der Halsschild ist breiter als lang, nach vorn etwas verengt, in der hinteren Hälfte stark gewölbt. Diese Wölbung hat eine Medianfurche, die sich zur Basis des Halsschildes erweitert und vertieft. Der Vorder- rand ist in einem sehr flachen Bogen vorgezogen, der Hinterrand ist schmal, leistenförmig aufgebogen und vor dem Schildchen ausgebuchtet, die Seitenränder sind nur wenig gerundet und vor den Hinterecken mit einer kleinen Ausbuchtung versehen; sie gehen in einem

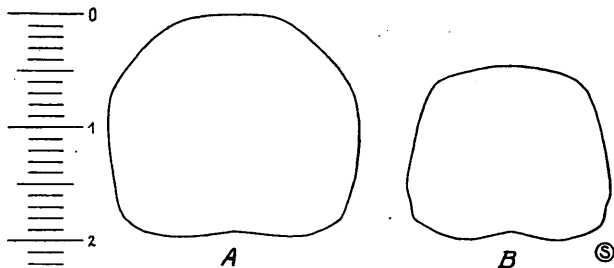


Abb. 1. — Halbschematischer Umriß des Halsschildes von A. *Cantharis quadripunctata* Müll.; B. *Cantharis Mülleri* nov. spec. — Maßstab in Millimetern.

sehr kurzen Bogen in den Vorderrand über (siehe Abbildung 1). In den Vorderecken liegen größere und in den Hinterecken kleinere, grubenförmige Eindrücke. Das dreieckige Schildchen ist an der Spitze abgerundet und dunkelbraun oder schwarz. Die Flügeldecken sind dreimal so lang wie an der Basis breit, dicht und fein gekörnt und zeigen Spuren von Rippen. Die Beine sind normal gebaut und ganz schwarz. Die Krallen sind meist heller, rötlichgelb. Das ♂ hat an den vorderen Innenkrallen einen großen, breiten Zahn; das ♀ dagegen hat vorn an den Innenkrallen und an den Mittel- und Hinterfüßen an den Außenkrallen einen schmalen, abstehenden Zahn an deren Basis (*Ancistronycha*-ähnlich). Das Abdomen ist schwarz, die Sternite sind an den Seiten- und Hinterrändern ebenso wie das Ende des Abdomens rötlichgelb. Die ♀♀ sind meist größer und kräftiger als die ♂♂.

Länge: 8—10 mm.

Fundorte:

Böhmen: Mnichovice (Rambousek); Mähren: Beskiden (Zoufal), kleine Karpathen (Kníž); Burgenland: Neusiedl am See (Hicker); Galizien: Sianki (Kuchta), Brylince (Eichler); Krain: Cernaprst

(Hicker); Ungarn: Fünfkirchen und Esztergom (Bokor); Bosnien: Jezerosee (Gabert).

Cantharis Mülleri n. sp. ist der Art *Cantharis 4-punctata* Müll. sehr ähnlich, aber durch die wenig gerundeten und in einem kurzen Bogen in den Vorderrand übergehenden Seiten des Halsschildes unterschieden. Die ♂♂ sind durch den Bau des Kopulationsapparates leicht zu trennen. Die Dorsalwand der Paramerenkapsel ist bei *Cantharis Mülleri* am Ende flacher, bei *C. 4-punctata* viel tiefer ausgeschnitten.

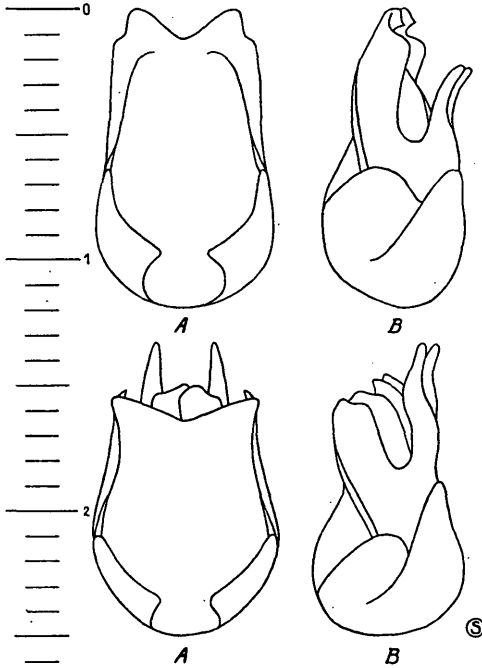


Abb. 2. — Aedeagus von *Cantharis quadripunctata* Müll. (obere Reihe) und *Cantharis Mülleri* nov. spec. (untere Reihe). A Dorsalansicht. — B Lateralansicht, etwas ventral gedreht. — Halbschematisch. — Maßstab in Millimetern.

Die Äste überragen bei *C. Mülleri* die Dorsalwand, bei *C. 4-punctata* sind sie viel kürzer (siehe Abbildung 2). Die ♀♀ sind durch die Bezeichnung der Krallen gut kenntlich.

Die Art wurde zu Ehren des Jubilars, Herrn Prof. Dr. Josef Müller, benannt.

Herrn Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, der in lebenswürdiger Weise von diesen beiden ähnlichen Arten Zeichnungen des Kopulationsapparates anfertigte, sage ich meinen besten Dank.

Malthodes curvifurca n. sp.

Kopf mit den stark gewölbten Augen etwas breiter als der Halsschild, fein, mäßig dicht punktiert und hell behaart. Mandibeln gelb, zur Spitze gebräunt und am Innenrand schwach gezähnel. Fühler schlank, dicht behaart, überragen beim ♂ die Spitzen der Flügeldecken. Erstes Glied leicht gebogen und schwach keulig, zweites und drittes Glied fast gleich lang, die folgenden nur wenig länger, letztes zugespitzt und spindelförmig. Halsschild breiter als lang, schwach gewölbt, fein weitläufig punktiert und spärlich behaart. Vorderrand stärker, Hinterrand schwächer gerundet. Hinterrand schmal, leistenförmig aufgebogen, die Hinterecken stumpfwinkelig. Seiten schwach ausgebuchtet und über die schräg abgestutzten Vorderecken verdickt gerandet (näpfchenartig). Flügeldecken an der Basis etwas breiter

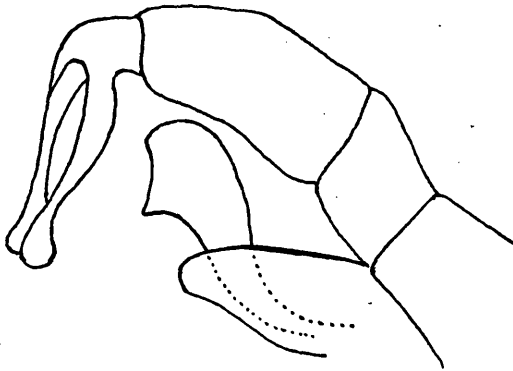


Abb. 3. — Abdominalende von *Malthodes curvifurca* n. sp. ♂

als der Halsschild, an den Schultern abgerundet, fein runzelig punktiert, spärlich behaart. Beine schlank, dunkel, nur manchmal heller rötlich durchscheinend. Unterseite schwarz, behaart.

Beim ♂ ist das vorletzte Tergit fast doppelt so lang wie das vorhergehende, normal geformte Tergit, stark gewölbt und nach hinten verschmälert. Das letzte Tergit ist ebensolang wie das vorletzte, plötzlich abwärtsgebogen und durch einen tiefen Ausschnitt in zwei Gabeläste geteilt. Die Gabeläste sind in einem schwachen Bogen gegeneinander gekrümmt und mit ihren Enden einander genähert. Jeder Gabelast ist an der Seite und an der Spitze erweitert. Das vorletzte Sternit ist durch einen tiefen Ausschnitt in zwei längliche, am Ende abgerundete Lappen geteilt, die bis zur Mitte des vorletzten Tergits reichen. Das letzte Sternit ist ein S-förmig gebogener, anfangs schmaler Bügel, der im letzten Teil schaufelförmig erweitert ist. Diese Erweiterung ist am Ende mit einem schmalen Teil abwärtsgebogen und am Ende breit ausgerandet.

Die ♀♀ sind kleiner, haben kürzere Fühler und die mir vorliegenden sind flügellos. Vermutlich gibt es, so wie bei der ähnlichen Art *M. cephalenicus* Pic., auch geflügelte.

Farbe der Tiere: schwarzbraun; Länge: 2—3 mm.

Fundorte: Griechenland: Korfu (Paganetti, Hicker) und Levkas (Beier).

Malthodes curvifurca m. steht der Art *Malthodes cephalenicus* Pic. sehr nahe. Das ♂ ist leicht durch die Bildung der Endsegmente des Abdomens zu erkennen. Bei *M. cephalenicus* sind die Gabeläste des letzten Tergits viel schmaler und gegen das Ende spitz zulaufend, bei *M. curvifurca* dagegen sind die Äste breiter, an den Seiten und Enden deutlich erweitert (siehe Abbildung 3).

***Malthodes Maderi* n. sp.**

Schwarzbraun bis schwarz, überall fein, kurz hell behaart. Kopf rund, glänzend, fein punktiert und mit den stark vorspringenden Augen so breit wie der Halsschild. Fühler zart und lang und erreichen beim ♂ die Enden der Flügeldecken. Das keulenförmige erste Glied

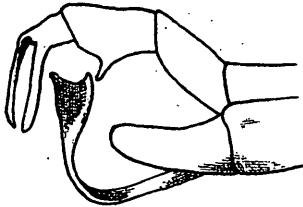


Abb. 4. — Abdominalende von *Malthodes Maderi* n. sp. ♂.

ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das zweite Glied, das dritte Glied ist nur wenig kürzer als das zweite, die folgenden sind kaum länger als dieses. Die am Innenrande mit kleinen Zähnen versehenen Mandibeln sind gelb. Halsschild breiter als lang, spärlich punktiert, nach hinten verschmälert; Vorderrand in einem flachen Bogen vorgezogen; Seiten ausgebuchtet. Hinterecken stumpfwinkelig und die Vorderecken schräg abgestutzt und stärker (näpfchenartig) gerandet. In den Ecken bemerkt man längliche, mehr oder minder deutliche Quergruben. Flügeldecken sind fast $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, an der Basis wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, dicht, fein punktiert und etwas länger behaart. Beine normal, schwarz oder heller rötlich durchscheinend.

Bei den ♂♂ liegen den letzten zwei Sterniten drei Tergite gegenüber. Das drittletzte Tergit ist länger als breit, fast so lang wie das nachfolgende Tergit. Das vorletzte Tergit ist jederseits wenig hinter der Mitte in einen schmalen, dornförmigen Fortsatz ausgezogen. Das letzte Tergit ist im ersten Drittel plötzlich unter einem rechten Winkel abwärts gekrümmt und durch einen tiefen Ausschnitt in zwei schmale Gabeläste geteilt. Das vorletzte Sternit ist tief ausgeschnitten und in zwei lange, an den Spitzen abgerundete Lappen geteilt, die mit ihrem Ende die Mitte des vorletzten Tergits erreichen. Das letzte

Sternit ist ein stark aufwärts gebogener Bügel, der anfangs schmal, gleich breit und am Ende dreieckig (spachtelförmig) erweitert ist. Diese Erweiterung ist am Endrande bogenförmig ausgerandet (siehe Abbildung 4).

Die ♀♀ sind kleiner und haben kürzere Fühler, das Abdomen ist dunkel oder gelb und nur an den Endsegmenten dunkel.

Länge: 2—2½ mm.

Fundorte: Albanien: Kruja (Mader), Kanina-Valona (Hiker) und Elbassan und Llogora (Bischoff).

Malthodes Maderi steht durch den Bau der Endsegmente des Abdomens der Art *Malthodes ruralis* Kiesw. sehr nahe. Das ♂ ist aber durch den ganz anders gebildeten Bügel leicht zu unterscheiden.

Herr Direktor Leopold Mader (Wien) hat als erster diese Art in Kruja (Albanien) aufgefunden; sie wurde ihm zu Ehren benannt.

Die Abgrenzung einer neuen Natio des *Carabus Scheidleri* Panz.

Von PETER HILDEBRAND, Wien

Die vorliegende kritische Untersuchung stellt in ihrem Ergebnis eine neue Abgrenzung einer Form des *Carabus Scheidleri* Panz. dar, welche bisher schlechthin mit *Preyssleri* identifiziert wurde. Vorausgeschickt sei, daß *C. Scheidleri* Panz. heute als selbständige Art und nicht als Rasse des *C. monilis* Fabr. gilt, da beide Arten in getrennten Lebensräumen wohnen, die durch eine breite Zone voneinander geschieden sind. (Csiki, Jeannel u. a.).

Durch eine Anregung von Herrn Dr. Ing. Mandl wurde mein Interesse für diese Untersuchungen auf das lebhafteste geweckt. Es war nicht schwierig, bei dieser Untersuchung zu einem Resultat zu gelangen, da sich die Exploration der wesentlichen Merkmale in einer augenfälligen Form darstellte.

Dufts Schmid beschrieb die Form *Preyssleri* mit folgenden Worten: „Ater, elytris punctato-striatis, punctisque majoribus seriatim impressis; in Österreich unter der Enns.“

Die Flügeldecken zeigen also deutliche Punktstreifen und entbehren erhabener Intervalle, zum Unterschied von *Scheidleri*. Ich untersuchte Exemplare aus der Sammlung Mandl und fand Stücke aus dem südöstlichen Niederösterreich, deren Flügeldecken sehr verflachte Intervalle besitzen. In der Regel haben die ♂♂ des n.ö. *Preyssleri* fast keine geknoteten Fühler.

Die neu abzugrenzende Form stammt aus einem ganz anderen Gebiet, nämlich aus dem nördlichen Mähren. Sie ist also vom Verbreitungsgebiet des *Preyssleri* durch einen breiten Streifen getrennt, in dem nur die typische Form des *Scheidleri* lebt. Eine Identität beider Formen ist aus diesem Grund allein schon kaum anzunehmen. In diesem Zusammenhang zitiere ich nachstehend einen Absatz aus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [33_1955](#)

Autor(en)/Author(s): Hicker Richard

Artikel/Article: [Neue paläarktische Arten aus der Familie Cantharidae. 55-60](#)